

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Offenbart's Erben. (Interim. Redacteur: N. S. G. Offenbart.)

**N<sup>o</sup> 15. Freitag, den 4. Februar 1842.**

## Publicandum.

Zur Gewinnung des hiesigen Bürgerrechts sind verpflichtet:

- 1) alle Personen, welche in den Grenzen des Reichsbildes der Stadt ein selbstständiges bürgerliches Gewerbe allein, oder in Gemeinschaft mit andern betreiben,
- 2) alle Besitzer von bebauten Grundstücken.

Wer diese Verpflichtung nicht erfüllt, verfällt, nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften, in eine Strafe von 5 bis 50 Thlr., die, im Fall des Zahlungsunvermögens, in Gefängnißstrafe verwandelt wird.

Wir fordern nunmehr alle diejenigen Gewerbetreibenden und Grundbesitzer, die ihrer Verpflichtung zur Gewinnung des hiesigen Bürgerrechts noch nicht nachgekommen sind, mit dem Bemerken dazu auf, daß gegen diejenigen, welche dieser Weisung keine Folge leisten, unnachsichtlich eingeschritten, und den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verfahren werden wird.

Stettin, den 19ten Januar 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

## Einzahlung

zur Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Ären zehn proCent der zu unserer Bahn gerechneten Summen erbitten wir zum 1sten März d. J. und erklären hiermit zugleich, in Folge übereinstimmend mit dem Verwaltungsrathe gefassten Beschlusses (§. 12 und 45 unseres Statuts), daß — nachdem deren Einzahlung erfolgt ist — die ersten Zeichner der Verpflichtung: für die ferneren Einzahlungen zu haften, entlassen sind.

Die Entgegennahme dieser Quote für die Aktie mit 20 Thlr. voll (Halbaktie 10 Thlr.) geschieht hier bei unserer Hauptcasse, und in Berlin bei den Herren Mensfeld'sohn & Comp., gegen Vorlegung der Quittungsbogen durch unseren Nendanten Dietrich

vom 20sten bis ultimo Februar c.

Die Folge der bezogenen Zahlung bestimmt §. 13 des Statuts.

Auf vielseitige Anträge ist beschlossen worden, bis auf Weiteres Vollzahlungen auch ferner anzunehmen; dabei stellen wir indessen anheim, dergleichen nur am jedesmaligen Monatschlusse zu leisten, weil wir — der geordneten Berechnung wegen — deren Verzinsung nur vom 1sten des auf den Eingang der Zahlung folgenden Monats eintreten lassen.

Uebrigens werden wir wegen der jetzigen Einziehung noch ein besonderes Circularschreiben an alle bekannte Aktionairs erlassen, welches zugleich Andeutungen wegen der späteren Einzahlungen und Bericht über den gegenwärtigen Stand unserer Angelegenheit enthalten wird.

Stettin, den 20sten Januar 1842.

Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wartenberg. Ebeling. Görlig. Witte.

Berlin, vom 2. Februar.

Gestern Abend um 9½ Uhr sind Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Albrecht Königlichen Hoheit zur Freude des ganzen Königlichen Hauses von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht folgenden Königl. Bayerischen Offizieren und Beamten: dem Grafen Karl zu Pappenheim, General's Feldzeugmeister, General's Adjutanten und Inhaber des Infanterie-Regiments No. 7, den Rothen Adlers-Orden erster Klasse; dem Minister-Rath v. Schmidt und dem Hof-Marschall Grafen Caporta den Rothen Adlers-Orden zweiter Klasse; dem Oberst-Lieutenant von Passeval im Kürassier-Regiment Prinz Karl

und Adjutanten des Prinzen Karl von Baiern Königl. Hoheit, dem Major von der Mark im General-Quartiermeisterstabe und Adjutanten des Prinzen Karl von Baiern Königl. Hoheit, so wie dem Cabinets-Secretair von Schilcher, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Grafen Ludwig zu Pappenheim, Unter-Lieutenant im Chevaurlegers-Regiment Königl. und dem Grafen Karl zu Pappenheim, Ober-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, den St. Johannis-Orden; so wie dem Regierungs-Secretair und Universitäts-Kassen-Controleur Hempel zu Königsberg in Pr., ingleichen dem Regierungs-Secretair Smid zu Köln und dem Bureau-Vorsitzer bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig, Panten, den Charakter als Rechnungs-Räthen zu verleihen.

München, vom 26. Februar.

Ist einem bei uns in Umlauf gekommenen Gerüchte Glauben beizumessen, so wäre nichts so gewiß, als daß das Auswanderungswesen neuerdings die Aufmerksamkeit aller Deutschen Regierungen mehr auf sich gezogen hätte, und daß in Folge davon den theils von Privaten, theils von ständischen Corporationen erfohrten Klagen und Wünschen, in wie weit thunlich, werde gewillfahret werden. Daß Baiern bei den Deutschen Auswanderungen nicht der letzte Contribuent ist, bedarf kaum der Erwähnung. Es handelt sich für uns bei denselben nicht mehr bloß um Auswanderer aus der dichtbevölkerten Pfalz und aus dem ebenfalls an Uebersiedelung laborirenden Frankenland, sondern auch um solche selbst, aus den dörfleerkeren Gegenden Baierns. Die vielen Hemmnisse, welche der Grund-Eigenthümer bei uns zu überwältigen hat, wenn derselbe in Lande hier veräußern und dort sich wieder sesshaft machen will, Hemmnisse, die so groß sind, daß der Pfälzer sich nicht viel schwerer nach Nord-Amerika übersiedelt, als nach Altbaiern oder nach Schwaben, sind wohl zunächst die Ursache, aus welcher unsere sehr dünnbevölkerten Striche für die überbevölkerten kein Aequivalent bieten. Dazu kommt für alle junge Leute die Schwierigkeit des Ansässigmachens und Heirathens. Endlich darf nicht übersehen werden, daß das Wandern in ganzen Zügen zu den Modestrankeiten der Zeit gehört, welche durch das Auf- und Erzählen geschelterter Auswanderungspläne noch lange nicht geheilt werden wird. Erst wenn der Auswanderer im fremden Lande haarsüßig dasseht, kommt er zur Einsicht, daß ihn der Schuh dabei noch nicht gar zu arg gedrückt habe. Aber, wie dem sei, auch die von der Auswanderungslust angezogenen Pfälzer und Franken hören nicht auf, Baiern zu sein, und die Baiern, Hessen, Schwaben und Westphalen sollen dem Deutschen Vaterlande nicht ganz verloren gehen. Dies wird man erreichen, wenn man den Scheidenden die neue Heimath suchen hilft und sie in diese noch eine letzte Verpflichung zu dauernder Anhäng-

lichkeit an die alte mitnehmen läßt. Möchte das oben erwähnte Gerücht sich bestätigen.

Hamburg, vom 28. Januar.

Laut Bericht aus Cuxhaven vom 27ten hat sich das kleine Feuerschiff in der vorgestrigen Nacht Eises halber nach Helgoland zurückgezogen. Das große Feuerschiff ist noch auf seiner Station. Jetzt ist das Fahrwasser so ziemlich vom Eise frei. Loetien sagen aus, daß sie in der Gegend von Helgoland eine Preussische Brig, muthmaßlich „Elisabeth Looise“, gesehen. — In unserer Umgebung war die Eise in den letzten Tagen bei Wittebergen zum Stehen gekommen. Etwas höher hinauf indeß waren offene Stellen. Das neu eingetretene Schmelzwetter hat noch keine bedeutende Veränderung zuwege gebracht.

Aus dem Haag, vom 22. Januar.

(N. 3.) Gestern fand bei Hofe die feierliche Werbung um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, Tochter des Königs, für Sr. Hoheit den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, und zur Verherrlichung dieses nicht allein die Residenz, sondern auch das ganze Land erfreuenden frohen Ereignisses ein großes Diner statt, bei welchem der König die Gesundheit des hohen Brautpaares ausbrachte. Die Trauung wird indeß erst im Sommer stattfinden. Der Erbgroßherzog steht im 25ten, die Prinzessin Sophie im 18ten Lebensjahre.

Paris, vom 26. Januar.

Die Fortifikationen der Stadt Algier selbst sind jetzt beendigt. Die Stadt befindet sich von der Land- und Meeresseite in einem vollständigen Vertheidigungs-Zustande. Die Cassanbah oder Casbah, ehemalige Residenz des Bey's, jetzt zu Kasernen dienend, ist von mehreren umgebenden Häusern befreit worden, und bildet eine Art Fort. Die beiden Hauptthore der Stadt sind in guten Stand gesetzt. Das Kaiser's fort, also von den Zeiten Karls V. so genannt, ist bombenfest, die Breiche, die dort bei der Einnahme geschossen wurde, ist jetzt durch neue Arbeiten reparirt. Das neue Fort hat einen Graben und gemauerte Eskarpen erhalten. Nahe der Fischerei ist eine Batterie errichtet worden. Was die alten Befestigungen Mangelhaftes und Unpraktisches enthielten, ist weggeräumt und nach dem neueren Vertheidigungssystem verbessert.

Auch in der Umgegend von Paris wird, seit in die Witterung milder geworden, wieder stark an den Befestigungen gearbeitet. So konnte man gestern im Boulogner Gehölz von Anteuil bis Neuilly eine große Anzahl Civil-Arbeiter und Ingenieur-Soldaten beschäftigt sehen. Auch der Glacis-Weg ist bereits angelegt und zu beiden Seiten mit jungen Bäumen bepflanzt worden. Die Pariser werden also diesen Sommer ihre Spaziergänge sehr bequem längs den Bastionen vornehmen können. Das Boulogner Gehölz ist aber für immer verstämmelt und so eine der freundlichen Umgebungen von Paris ihrer schönsten

Schmuckes beraubt. Auch die Besiſungen von An-  
teuil verlieren dadurch an Werth.

(Fr. Bl.) Man will hier wiſſen, Ruſſland ver-  
mindere ſein ſtehendes Heer um 100,000 M. (??)

Die France meldet, daß ſich im Gebäude der me-  
diziniſchen Akademie eine debattirnde politiſche Ge-  
ſellſchaft, „Club d'Orsay genannt“, in welcher man  
zur Uebung politiſche Reden halte. Der Sohn des  
Herzogs von Broglie ſoll neulich dabei eine ſo vor-  
treffliche Rede gehalten haben, daß die Verſammlung  
ſogleich den Druck deſelben beſchloß.

Die Société d'en couragement in Paris hat unter  
ihre Preis-Aufgaben für 1842 auch eine von 2000 Fr.  
für eine Abhandlung über den Beitritt Frank-  
reichs zum Deutſchen Zollverein geſetzt.

Harve, 25. Januar. Vor einigen Tagen wurde  
die Abends im Dunkeln von hier abgehende Dili-  
gence nach Volter auf der Strafe von einem Mann  
angehalten, der noch mitzufahren wünſchte. Es war  
kein anderer Platz mehr da, als oben auf deſelben  
unter dem Gepäck. Auf die Verſicherung jedoch, daß  
der Reiſende ſich dort oben ganz ſicher und warm  
auf einem Lager Stroh befinden werde, nahm er die-  
ſen Platz an. Kaum war man jedoch eine Viertel-  
ſtunde gefahren, als man ein fürchterliches Geſchrei  
hörte: „Halt, halt, Mörder, Mörder!“ Der Con-  
ducteur ließ onhalten und in demſelben Augenblick  
ſprang jener Paſſagier von der Decke herab und lief  
mit der Schnellgeſtalt eines Haſen ins Feld. Man  
vermuthete ſogleich, daß deſelbe ein Dieb ſei, und  
die Dilligence beſtohlen haben werde; doch beim Nach-  
ſehen fand der Conductor Alles in Ordnung. Zu-  
gleich entdeckte ſich aber auch die Urfache deſſelben ſeltſa-  
men Ereigniſſes. Ein Reiſender, der aus Amerika  
gekommen war, hatte einen jungen Terlanſchen Bär-  
ren bei ſich, dem man Quartier auf dem Deckel des  
Wagens gegeben hatte. Dieſer war der Nachbar des  
Fremden auf dem Stroh geweſen, und hatte ver-  
muthlich, um ſeine Europäiſche Civiliſation darzu-  
thun, eine nähere Bekanntschaft mit demſelben an-  
knüpfen wollen, welcher der Reiſende ſo entſchieden  
ausgewichen war.

London, vom 26. Januar.

Nach Beendigung der geſtrigen Fäuſſerlichkeiten  
hielt die Königin (wie ſchon gemeldet) ein Kapitel  
des Hoſenbands-Ordens, um den König von Preußen  
mit dieſem Orden zu bekleiden. Folgende Cerimonien  
würden dabei vorgenommen: Vor dem Kapitel  
Klebeten ſich die Ritter und Offiziere dieſes Ordens  
in dem Garderoben-Zimmer an, und als die Köni-  
gin im Begriff war, in den Thronſaal zu treten,  
gingen die Ritter aus dem Garderoben-Zimmer durch  
die Waterloo-Gallerie in den großen Empfangſaal  
und ſtellten ſich daſelbſt auf, indem ſie warteten, bis  
die Königin und Prinz Albrecht im Thronſaal waren.  
Als die Königin ſich geſetzt hatte, wurden die Namen  
der Ritter auf Befehl der Königin vorleſen, und  
traten mit den Ordens-Offizieren vor die Königin.

Die Königin ſaß auf einem Staatsſtuhl, und die  
Ritter nahmen ihre Plätze an dem Tiſche ein; der  
Ordens-Kanzler zeigte auf Befehl der Königin dem  
Kapitel den königlichen Willen an, daß ein Nach-  
komme Sr. Majeſtät des Königs Georgs I., kräft  
der zu dem Behuſe gemachten Statuten, in dieſen  
edlen Orden aufgenommen werde. Darauf ſchritten  
die Ritter zur Wahl, und nachdem der Kanzler die  
Stimmen geſammelt hatte, überreichte er ſie der  
Königin, welche ihm beſah, zu erklären, daß Sr.  
Majeſtät Friedrich Wilhelm IV., König von Preu-  
ßen, zum Ritter des edten Hoſenbands-Ordens er-  
wählt ſei. Hierauf wurde der König von Preußen  
aus der Neben-Halle in das Kapitel-Zimmer zwi-  
ſchen zwei Ritter-Senioren geführt, indem der Wappens-  
König, die Inſignien des Ordens auf einem ſar-  
moſinrothen Sammetkiſſen tragend, und der Ceres-  
monien-Meiſter vorangingen. Beim Eintritt ins  
Kapitel-Zimmer empfingen ihn die Königin und die  
Ritter ſtehend, und man ſetzte einen Staatsſtuhl  
für Sr. Majeſtät zur Rechten der Königin. Die  
Königin zeigte dem Könige von Preußen an, daß er  
zum Ritter des Hoſenbands-Ordens in aller Ordnung  
erwählt ſei. Der Wappens-König überreichte der Kö-  
nigin knieend ein Hoſenband. Zwei Ritter-Senioren  
unterſtützten die Königin bei der Ceremonie der Be-  
kleidung des Königs mit dem Orden. Nachdem das  
Hoſenband um das linke Bein des Königs geſchnallt  
worden war, ſprach der Kanzler die übliche Ermah-  
nung aus. Hierauf überreichte der Wappens-König  
der Königin das große Band des Ordens und das  
Bild des Ritters Georg, und die Königin befehlte  
es über die linke Schulter des Königs, indem ihrer  
Majeſtät der Prinz Albrecht und der Herzog von  
Suffex aſſiſtirten und der Kanzler die Ermahnung  
ausſprach. Dann gab Ihre Majeſtät dem Könige  
die übliche Ucolade, und das Kapitel ging auseinan-  
der. Für die Geſandten, die Ritter des Hoſenbandes,  
die Kabinetts-Miniſter und andere Eingeladene war  
in der Wandſpalk-Gallerie und den anstoßenden Zim-  
mern eine Collation bereitet.

London, vom 27. Januar.

(Saath. Ztg.) Geſtern früh fand zu Windſor in  
Gegenwart Sr. Majeſtät des Königs von Preußen  
die Ueberreichung neuer Fahnen an das 72te Hoch-  
ländiſche Regiment ſtatt. Da das Wetter am Mor-  
gen ſehr ungünſtig für eine Parade im Freien er-  
ſchien, ſo war bereits Gegenbefehl erlaſſen worden;  
um 12 Uhr aber ließ der Regen nach, und es erging  
nun von neuem der Befehl nach der Kaſerne des Re-  
giments, daß daſſelbe um halb 1 Uhr zu einer Ma-  
ſchirung auf dem Schloßplatz, dem ſogenannten Bier-  
eck, ſich einſtellen ſolle. Das Regiment marſchirte in  
Folge deſſen zur beſtimmten Zeit durch das St.  
Georgs-Portal auf den Platz und bildete hier eine  
Linie, die ſich über die ganze Länge des Platzes er-  
ſtreckte. Kurz darauf erſchien der Herzog von Wel-  
lington und wurde mit den üblichen militairiſchen

Begrüßungen unter klingendem Spiel empfangen. Ihm folgten Prinz Albrecht mit seinen hohen Gästen, dem Könige von Preußen und dem Herzoge Friedrich von Sachsen-Koburg, nebst deren Begleitung; sie wurden mit einer königlichen Salve empfangen, und die alten Fahnen wurden zum letztenmale gesenkt. Hierauf nahmen die Majore des Regiments die neuen Fahnen in Empfang, deren Einweihung, auf den Wunsch der Königin, der Erzbischof von York übernommen hatte. Das Musik-Corps spielte sodann zwei Schottische National-Melodien, welche dem Könige von Preußen so gefielen, daß Sr. Majestät sich eine Kopie davon ausbat, um sie mit nach Preußen zu nehmen. Die eine ist das Lied: Oh where and oh where is my Highland Laddie gone? (Wohin, ach wohin ist mein Hochländisch Mädchen, und das andere the Scottish Piper (der Schottische Pfeifer). Die Grenadier-Compagnie marschirte nun vor und präsentirte das Gewehr vor den neuen Fahnen, die der Herzog den beiden Jährlichen Rics und Pakenham übergab.

Gestern Nachmittag fuhr der König von Preußen von Schloß Windsor nach Eton, um die dortige berühmte Schule zu besuchen. In der Begleitung des Monarchen befanden sich Sir Robert Peel, Graf Aberdeen, Graf Hardwicke, Freiherr von Humboldt und Geheime Rath Bunsen. Der König stieg in der Wohnung des Ober-Direktors ab, wo Sr. Majestät von den Schulvorstehern und Direktoren empfangen wurde. Allerhöchstderselbe wurde sogleich nach der oberen Schule geführt, wo die sämtlichen Zöglinge, über 600 an der Zahl, und die Lehrer versammelt waren und Sr. Majestät beim Eintritte enthusiastisch begrüßten. Der König verweilte einige Zeit in dem Saal und erkundigte sich nach den Schul-Einrichtungen, der Frequenz und Disziplin. Sodann wurde Allerhöchstderselbe in die Kapelle geführt, deren Inneres er mit vielem Wohlgefallen betrachtete, besonders die schöne Statue Edward's VI. von Bacon und den ganzen Styl des Gebäudes bewundernd. Es wurden während des Verweilens Sr. Majestät mehrere anerkennende Musikstücke auf der neuen, von Gray gebauten Orgel gespielt.

Heute früh, nachdem Sr. Majestät mit dem Prinzen Albrecht gefrühstückt hatte, begab sich Allerhöchstderselbe mit seinem Gefolge über Slough auf der Eisenbahn nach London, wohin ihn ein besonderez Zug brachte. Der König fuhr von Paddington, wo drei königliche Equipagen zu seiner Verfügung standen, auf einem Umwege nach dem Buckingham-Palast und beschute unterwegs die Juwelier-Werkstatt von Mortimer und Hunt in New-Bond-Street, wo er einige Zeit verweilte und mit vielem Beifall das geschmackvolle Gold- und Silber-Geschirre und die prächtigen Juwelier-Arbeiten dieser Manufaktur besichtigte. Um 11 Uhr langte Sr. Majestät im Buckingham-Palast an. Der Morgen war schön, und es hatte sich eine große Menge vor dem Palast

versammelt; da aber der König nicht so früh erwartet wurde, so erkannten ihn die meisten nicht. Der Monarch wurde in die für ihn im nördlichen Flügel in Bereitschaft gehaltenen Zimmer geführt, wo er um 12 Uhr ein Leber hielt, bei welchem alle Mitglieder des diplomatischen Corps ihm ihre Aufwartung machten. Der Empfang war auf diese beschränkt, und vom Englischen Adel waren daher nur die Palast-Beamten und die dem König attachirten Hofstaatsbeamten und Militairs anwesend. Gegen halb 2 Uhr entfernten sich die fremden Gesandten, und kurz vor 2 Uhr erschienen der Lord-Mayor, die Sheriffs und andere städtische Beamten und Mitglieder des Gemeinderaths, letztere in sehr großer Anzahl, im Palast, um dem Könige ihre Glückwunschs-Adresse zu überreichen. Man erkannte sich selten eines so langen Zuges von City-Equipagen im Schloß gesehen zu haben. Die Municipalität wurde sehr freundlich von dem Preussischen Monarchen empfangen, und nachdem der Recorder die Adresse, welche von den Zeitungen noch nicht veröffentlicht ist, vorgelesen hatte, beantwortete Sr. Majestät dieselbe überaus freundlich. Der König dankte für die ihm von der Corporation der Hauptstadt dieses großen Reiches erwiesene Ehre; er sagte, daß er auf die Einladung der mit Recht so geliebten Königin von England hierher gekommen sei, um der Taufe des Thronfolgers als Zeuge beizuwohnen, und fügte hinzu, er freue sich herzlich, den Lord-Mayor und die Bürger von London bei einem so glücklichen Ereigniß zu sehen, und er hoffe von Herzen, daß die solchergestalt begewante Freundschaft, welche zwischen England und Preußen bestehe, so unerschütterlich fort dauern möge, wie sie auf die Grundzüge christlicher Frömmigkeit fest begründet sei. Nachdem die Municipalität sich entfernt hatte, wurde im Palast ein Frühstück für den König und sein Gefolge servirt, und nach 3 Uhr kehrte Sr. Majestät nach Schloß Windsor zurück, wo am Abend ein großer Hofball stattfand.

Die Königl. Britische Societät der Wissenschaften hat den König von Preußen zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

Ueber den bereits erwähnten Besuch, welchen der König von Preußen am Montag in der Westminster-Abtei, bei dem Bau der neuen Parlamentshäuser, in Westminster-Hall und im United-Service-Klub machte, wird in Londoner Blättern noch folgendes Nähere mitgetheilt: „Der König hatte seine Ankunft in der Westminster-Abtei für 12 Uhr anmelden lassen, kam aber schon 20 Minuten früher, so daß er Jedermann überraschte und die Domherren noch nicht zugegen waren. Erst durch den westlichen Eingang, wie beabsichtigt war, trat der König durch den Dichtwinkel ein und war schon durch die Thüren des Schiffes gelangt, ehe Lord Thynne und die geistlichen Herren zu seiner Bewillkommung eintrafen. Er ging das Schiff hinab und längs des Nordflügels in die Seitenflügel und in die Edmunds-, Nikolaus- und

Benedikt-Kopellen, worauf er die Kapelle des König Heinrich's VII. und die zahlreichen Gräber so vieler Britischen Souveraine besichtigte. Als er aus den Klüften in das Schiff der Kapelle trat, wurde ihm bemerklich gemacht, daß hier die Ritter des Bath's Ordens seit dessen Erneuerung durch Georg I. insulirt wurden. Alsdann zeigte man ihm das breite Marmor-Pflaster, unter welchem im königlichen Gewölbe die irdischen Ueberreste Georg's II. und der Königin Karoline, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzoge von Cumberland und York, so wie anderer Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, ruhen. Vorzüglich bewunderte Se. Majestät das prächtige Grabmal Heinrich's VII. und seiner Gemahlin Elisabeth, welches im Innern der Kapelle in einer Nische von gegossenem Erz eingeschlossen ist. Nachdem der König noch andere merkwürdige Denkmale in Augenschein genommen, wurde er in den Nordflügel zu dem großartigen Monument der Königin Elisabeth geführt, welches Jakob I. ihrem Andenken errichtete, und las hier die Inschrift, welche den Charakter dieser jungfräulichen Königin und ihre ausgezeichneten Regierungs-Handlungen schildert. Hierauf kamen das Grabgewölbe, welches die Ueberreste Jakobs I. und der Königin Anna birgt, und die sechs übrigen Kopellen an die Reihe. Da der König den besondern Wunsch äußerte, die zur Krönung gehörigen Paraphernalien zu sehen, so wurde er durch das Schiff nach dem Jerusalem-Zimmer geleitet, wo man ihm sämtliche Krönungs-Gewänder und Prunkstücke vorlegte und den Gebrauch eines jeden auseinandersetzte. Nachdem der König seine Bewunderung über den altherwürdigen Bau, den er jetzt in allen Theilen geschaut, ausgesprochen und sich sehr befriedigt erklärt hatte, entfernte er sich um 12½ Uhr durch den großen westlichen Eingang, wo ihn die versammelte Volkmenge mit lautem Jubelrufe begrüßte, während zahlreiche Polizei-Mannschaft die Herandrängenden abwehrte. Mit dem Grafen Hardwicke, dem Geheimen Rath Bunsen, der auch in der Abtheilung sein Begleiter war, und seinen Assistenten, fuhr der König jetzt nach den neuen im Bau begriffenen Parlamentshäusern, wo Graf Lincoln und der Architekt, Herr Barry, ihn empfangen und ihn nach dem Modellzimmer geleiteten, um ihm ein kleines Modell des ganzen Gebäudes in seiner Verbindung mit der Westminster-Halle und Abtheilung zu zeigen. Hierauf wurde der König von Herrn Barry, der ihm die verschiedenen Privat-Wohnungen, Bibliothek und Comité-Zimmer näher bezeichnete, um das ganze Gebäude geführt, dessen heraldische Verzierung und insbesondere die Wappenreihe von Wilhelm dem Eroberer bis auf den heutigen Tag seine bewundernswürdige Bewunderung erregten. Nachdem er die löbliche Grundsteinlegung zu dem großen Victoria-Thurme geschaut und die verschiedenen Wierde durchschritten hatte, verfügte der König sich mit Herrn Barry und seinen anderen Begleitern nach der Westminster-Halle,

deren Schönheit und Geräumigkeit ihn sichtbar überraschten. Mit Verwunderung hörte er, daß dieser Bau den Eingang zum Institut der neuen Parlamentshäuser bilden solle. Viele angesehenere Personen, welche in Westminster-Hall Eintritt erlangt hatten, bewillkommneten hier mit begeisterten Jubelrufen den König, der durch wiederholte Verwunderungen dankte. In vier königlichen Equipagen kehrten der König und sein Gefolge von hier nach Marlborough-House zurück, um bei der Königin-Wittve Erfrischungen einzunehmen, und nach einigen Birwellen stattete Se. Majestät dem Klub in Pall-Mall, dessen Ehrenmitglied sein hochseliger Vater war, und der ihn schriftlich gebeten hatte, beständiges Ehrenmitglied des Vereins zu werden, persönlich seinen Besuch ab. Der Vorstand empfing ihn, und Graf Hardwicke stellte ihm die bedeutendsten der anwesenden Mitglieder vor. Die Könige der Franzosen, der Belgier, der Niederlande und von Hannover sind ebenfalls Ehrenmitglieder dieses Klubs. Aus dem Klub begab sich der König zum Umkleiden nach dem Buckingham-Palaste, und von dort direkt nach dem sehr elegant ausgeschmückten Bahnhofe zu Paddington, um mit dem Zuge, der um 5 Uhr abgeht, die Rückfahrt abermals auf der Great-Western-Bahn bis Slough zu machen, wo die königlichen Equipagen seiner harrten und ihn nach Windsor brachten.

Zum Gedächtniß der Taufe wird eine Medaille geschlagen werden, mit der Inschrift: „Albrecht, Prinz von Wales, geboren am 9. November 1841, getauft am 25. Januar 1842 im Schloß Windsor.“ Sie wird an die Gäste Ihrer Majestät vertheilt werden.

(Col. Mess.) Ein neuer Präsident um die Hand der Königin ist aufgetreten. Im Magistrats-Zimmer zu Kensington erschien dieser Tage ein achtbar aussehender und gut gekleideter Mann von 25 Jahren, welcher mit Deutschem Accent nach dem Besamten fragte, der sich grade entfernt hatte. Der Secretair forschte nach seinem Anliegen, und der Fremde sagte, er wünsche eine schriftliche Erlaubniß, die Königin zu sprechen, zu welchem Zwecke er nach Windsor zu gehen im Begriffe stehe. Er behauptet, die Königin, welche Catharine heiße, vor 3 Jahren in Newyork geheiratet zu haben. Man bereite ihm endlich, sich zu dem Sächsischen Consul zu begeben, in der Hoffnung, daß dieser jede Verdächtigung der Königin durch diesen wundertlichen Menschen, der übrigens durchaus kein eigentlicher Narr zu sein scheint, (?) zu verhindern wissen werde.

Einer der weitgreifendsten Pläne, welcher dem Sklavenhandel schnell ein Ende machen könnte, ist jetzt im Werke. Man will nämlich die Schiffsmannschaft aller Sklavenschiffe zum Aufbruch ziehen. Dies geschieht ganz einfach dadurch, daß man jeden Mannschaft, welche ein Schiff mit Sklaven oder ein zum Sklavenhandel ausgerüstetes Schiff in einen Englischen Hafen bringt, das Schiff überläßt, Preisen und

Kopfgeld zahlt, und zwar in so reichlichem Maße, daß die Mannschaft bei weitem mehr erhält, als selbst der Spekulant, welchem das Schiff gehört, realisiren könnte. Die Schiffsmannschaft in den Sklavenschiffen besteht, wie sich erwarten läßt, aus dem Auswurf aller Nationen, Franzosen, Amerikanern, Holländern, Portugiesen und Spaniern. Die Englische Regierung kann sich natürlich nicht direct in die Sache mischen; das braucht sie aber auch nicht, denn die Englischen Pflanzler sind erbötig, für jeden gefesselt'n Neger so viel als die Brasilianischen oder Spanischen Sklavenbesitzer zu bezahlen. Für Schiffsmannschaften, wie die erwähnten, ist die Lockung zu groß, um zu widerstehen; denn mit Einem Male würde Jeder derselben Geld genug erhalten, um für sein ganzes Leben, wenn er ordentlich wird, gesichert zu sein. Sollten nicht Alle einverstanden sein, so giebt es eben Verschönerungen, worin man leicht die Neger selbst verflechten kann, und was widersteht, wird zusammengehauen oder gebunden. Da die Englische Gesandtschaft kein Sklavenschiff anerkennt, so wenig als Sklaverei, so hätten die Gerichte, wo kein Blut vergossen wurde, keinen Anlaß, einzuschreiten, und wo dies der Fall ist, wäre es gefehliche Nothwehr gewesen. Es ist ein großer und einfacher Plan, und das einschlägige Publikum ist in voller Bewegung, so daß er in den nächsten Tagen publik werden wird.

Konstantinopel, vom 12. Januar.

Die ununterbrochenen bedeutenden Rüstungen der Türkei zu Land und zur See erhalten fortwährend alle Gemüther in Bewegung, die fremde Diplomatie nicht ausgenommen. Auch in Kleinasien, an Rußlands Grenze, scheint ein Observationscorps gebildet zu werden, denn der Muftich Osman-Pascha von Trebisfond hat den bestimmten Befehl erhalten, ein Corps von 12,000 freien Lascen zu werben, wozu ihm bedeutende Summen angewiesen wurden. Wenn nun auch Osman-Pascha kein glücklicher Feldherr zu nennen ist, der zwei Mal von den Aegyptern geschlagen, bei Missis zu spät kam und von den Russen in Georgien gefangen gehalten wurde, so ist doch nicht zu läugnen, daß er in Aufstellung von Truppen, im Mannszucht und Ordnung Erhalten von sehr viel Geschicklichkeit bewiesen, deswegen ist sein Paschalik, das größte und bedeutendste, was gegen 3 Millionen Einwohner zählt und sich von Sinope über Trebisfond, Erzerum umgebend, in Osten bis gegen Wan hin erstreckt, eins der rühmlichsten zu nennen. Die Lascen oder Lascen, zum Georgischen Stamm gehörend, wohnen von Trebisfond an längs dem schwarzen Meere bis zum Flusse Ischorok und dehnen sich in einzelnen Stämmen hinüber bis zur Russischen Grenze der Kaukasischen Region gen Abkassikde. Sie nehmen also eine Strecke von 40 Deutschen Meilen Länge und 15 Meilen Breite, folglich das ganze Gebirge zwischen dem schwarzen Meere und dem Flusse Ischorok, ein. Diese unter einem in Treizib oder

Treizib wohnenden unabhängigen Chef der Türkei nur einen geringen Tribut zahlenden Gebirgsböcker konnen den Ischerkessen an Muth und Tapferkeit gleich und sind wegen ihrer Mächtigkeit den Albanesischen Truppen bei weitem vorzuziehen. Alle Lascen sind mit vortreflich gezogenen Stuken bewaffnet, und selbst in feht ihr Schuß. Angeblich soll dieses Truppencorps nach Rumelien hinüber geführt werden, allein dies ist nicht wahrscheinlich, da die Grenze der Asiatischen Türkei gegen Rußland hin beinahe von allen Truppen, folglich von aller Deckung entblößt ist. Denn das schwache Corps bei Erzerum von beiläufig 30,000 Mann regulairer Truppen und eben so viel unzuverlässigen Kurden ist nicht im Stande, die Grenze vom schwarzen Meere bis oberhalb Bayazid am Ararat, 60 Deutsche Meilen Länge, zu vertheidigen. Da nun die Türkei jetzt schon in Rumelien über die vierfache Macht beisammen hat, um Hülfs zum Nachgeben zu bringen und ihre unruhigen christlichen Untertanen dort im Zaume zu halten, so ist wohl anzunehmen, daß der Aufstellung so bedeutender Streitkräfte in der Europäischen Türkei ein anderer, obwohl jetzt noch in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllter Zweck zum Grunde liegt. Allein welchem Feinde könnten diese Demonstrationen gelten? Ist es denn noch, wie man sich in die Ohren raunt, gesteigertes Mißtrauen gegen Rußland, daß solche gewaltige Rüstungen gebietet? Dann freilich wäre die Ausbringung von 12,000 Lascen eine kräftige Avantgarde, die bei eintretenden Umständen den unzufriedenen Kaukasischen Gebirgsböckern, namentlich den bis jetzt unbezwingenen Ischerkessen, die Hand bieten könnte.

Bei der Pforte herrscht eine ununterbrochene Thätigkeit; die Reduktionen an Beamten und Gehalten haben sich von der Hauptstadt nun auch auf alle Provinzen des Reichs erstreckt. Die ungeheuren Geldersparnisse, die dadurch eintreten, machen sich jetzt schon sichtbar, sie werden alle auf die Armee und Marine verwendet, die von Tag zu Tag auf eine wirklich bisher unerhört imposante Weise zunimmt. Täglich kommen neue Truppen hier an, und da die Witterung zu schlecht ist, auch viel Schnee in den Gebirgen Rumeliens liegt, so wird von den ankommenden Truppen Abtheilungen in und um Konstantinopel eine Reserve gebildet, die sich jetzt schon auf 50,000 Mann beläuft.

(L. A. 3.) Eine wichtige Begebenheit und ein folgenreiches Ereigniß ist der in aller Stille zwischen England und Persien, für erstere Macht höchst vortheilhaft abgeschlossene Handelsvertrag, wovon die Ratification so eben von Teheran bei der hiesigen Englischen Gesandtschaft eingetroffen ist. Dieser Vertrag ist der günstigste, der von Persien zu einer fremden Nation zu Theil wurde. Nach dem abgeschlossenen Handels-Traktate werden in Bender Buschere am Persischen Meerbusen, so wie in Tachris und Teheran Englische Konsulate errichtet, die Faktorei in erstgenannter Stadt wieder hergestellt

und in beiden letzteren neu eingerichtet. Durch diesen Vertrag wird Rußland ein empfindlicher Schlag beigebracht, denn Handels-Interessen erwecken politische Interessen und führen politischen Einfluß herbei. Wenn es nun Frankreich unmöglich gleichgültig sein kann, daß England von den Küsten des Mitteländischen Meeres aus einen Landweg nach dem Nothen Meere gewinnt und daß es im Besitze von Aden ist, um wie viel mehr muß es Rußland höchst unangenehm sein, England von den Tigris und Euphrat beschiffen zu sehen, bei seinem Grenz-Nachbar freien Handel zu treiben, und von Persien aus sich einen Landweg für seinen Handel durch Afghanistan nach seinen Ostindischen Besitzungen zu sichern, auf welchem England Verzweigungen mit der Bucharei und anderen an Rußland grenzenden Ländern hinführen und Verbindungen sowohl in politischer als kommerzieller Hinsicht anknüpfen kann. — So eben erfährt man, daß England mit Mehmed Ali eine Convention definitiv abgeschlossen hat, nach welcher England außer der Malepost ein freier Handelsweg durch Aegypten nach dem Nothen Meere gestattet ist. Die Genehmigung des Sultans hat man umgangen.

#### Vermischte Nachrichten.

Danzig, 26. Januar. Ein sehr bedeutender Kassendiebstahl, man sagt von 10—12,000 Thlr., ist dieser Tage hier entdeckt worden. Der Schuldige ist ein Einnehmer der hiesigen Communkasse und Vater einer zahlreichen Familie. Sein Einkommen betrug nur 400 Thlr., welche für seine Bedürfnisse und namentlich für seine Sucht nach seltenen und theuern Büchern nicht ausreichen; auch soll starkes Lotteriespiel ihn noch tiefer in die Schuld gezogen haben. — An einem der letzten Sonntage ist in Elbing mit besonderer, absichtlich veranstalteter Feier ein Jude zur reformirten Kirche übergetreten; hierbei ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß es nicht im Geiste der evangelischen Kirche liege, religiöse Handlungen mit Pomp zu vollziehen und dadurch Aufsehen und Schaulust zu erregen, daß aber namentlich der Uebertritt von einem Glauben zum andern mit möglichster Stille und Einfachheit erfolgen müsse, schon um des Convertiten willen, der, man mag sagen was man wolle, anfangs immer mit einem gewissen Mißbehagen, wohl auch Mißtrauen betrachtet wird, vorzugsweise aber bei den aus dem Judenthum Uebertretenden.

Solingen, 15. Januar. Der Gewinn einiger bedeutenden Lotterieloose, die auf den hiesigen Kreis mehrmals hintereinander gefallen sind, haben die Spiellust dermaßen vergrößert, daß Colporteurwesen so befördert, daß die Sammler, nach einem ziemlich genauen Ueberschlage, eine Summe einnehmen, welche der Grundsteuer nicht viel nachgibt. Erwägt man nun noch, daß sich viele reichere Bürger unseres Kreises in Köln und Düsseldorf unmittelbar an die

Haupt-Collecteurs wenden, daß viele andere den auswärtigen Sammlern zulaufen, weil diese Glück gehabt, oder weil sie spielen wollen, ohne daß es in ihrer Heimath bekannt wird, so könnte diese durch die Leidenschaft aufgelegte Eunst leicht die dem Staate verfallene übertreffen.

In der Kölner Zeitung liest man folgendes Dienstgesuch: „Ein auswärtiges Frauenzimmer wünscht als gesetzte Person in einen Dienst zu treten. Sie steht nicht auf hohe Besoldung an, wünscht aber, daß mit ihr freundlich umgegangen werde. Sie ist auf dem Sprünge augenblicklich abzureisen, da sie ohne eigene Mittel in dieser Stadt nicht länger mehr auf großem Fuße zu leben gedenkt; daher die Verhandlung mit ihr schnell in Gang zu setzen wäre.“

In der Französischen Uebersetzung eines Deutschen Romans sind die Worte: „er war ein Schwabrozeur,“ mit „il était chef d'escadron,“ übertragen.

Zu Arossen wurde am 6. Januar eine Freimaurerloge unter dem Namen: „Georg zur wachsenden Palme“ eröffnet, wobei ein Abgeordneter der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin die Weihe verrichtete. Deputationen naher und ferner Vegen hatten sich eingefunden.

#### Der Kampf der Chinesen und Engländer.

(Augsb. Allg. Ztg.) Die Gelegenheit zu der Entzweiung zwischen den Chinesen und den Engländern gab, wie bekannt, das Opium, welches von Engländern, Amerikanern und Portugiesen in großer Menge in China eingeführt wurde und dessen Gebrauch unstreitig für die Bevölkerung die schädlichsten Folgen hatte. Auf dem ganzen Erdenrunde kann man wohl kein erbärmlicheres Geschöpf finden, als einen Opiumschmouchenden Chinesen: abgestumpft, physisch sowohl wie geistig, ist er ein wandelndes Scrupel, ein Aufwurf der Menschheit. Da das Laster des Opiumrauchens in den letzten Jahren gewaltig zunahm und sehr viel Geld für den Ankauf dieses verderblichen Luxusartikels aus dem Lande ging, so entschloß sich endlich der Kaiser, gewaltsame Mittel zur Heilung des Uebels zu gebrauchen. Uebersah die Zeit, wo ein solcher Entschluß etwa hätte ausgeführt werden können, war bereits verfloßen. In den früheren Besuchen gegen das Schmuggeln des Opiums war kein Ernst; es dachte Niemand daran, dieses Uebel wirklich zu unterdrücken; es war für die fremden Kaufleute zu vorthellhaft, sich damit zu beschäftigen, und die Regierungsbeamten China's hatten einen zu großen Gewinn bei diesem Handel, als daß sie ernstlich dessen Abschaffung wünschen konnten. Ja selbst der Kaiser in seiner Residenz war nicht frei von dem Verdacht des Opiumrauchens und mußte scharfe Verbote in seinem Harem bekannt machen, um die Verschmitzenen von dem Handel mit diesem lockenden Rauschtrank abzuschrecken. Dies sind weltbekannte Dinge, die aber außerhalb China wenig Glauben finden,

wil man sich hier gewöhnlich an die moralischen Sitten hält, die von Zeit zu Zeit bekannt gemacht wird. n. Diese Edikte enthalten, was wir ein für allemal gesagt haben wollen, ohne Ausnahme eine Menge von Unnützlichem unter dem Mantel der ehrsüchtigen Eitelkeiten. Es ist dies die Sitten aller despotischen Staaten! — Als man daher wirklich anfing den Besessenen Kraft zu geben und den stolzen, vielunternehmenden Lin sandte, um dem abscheulichen Handel ein Ende zu machen, da änderte sich mit einem Mal die ganze Lage der Dinge. Die Unmöglichkeit der Ausführung seines Auftrages hat dieser Mann niemals eingesehen. So lange man für das Opium einen hohen Preis bezahlt, wird dasselbe trotz allen Verbotes dennoch nach China gebracht werden; das einzige Mittel, diesem unheilvollen Betriebe ein Ende zu machen, wäre, alle Einwohner Japans, Persiens und der Türkei zu nöthigen, dieses Gift weder anzubauen noch zu bereiten. Da dies aber nicht möglich ist und war, so blieb Lin nichts Anderes übrig, als allen handelnden Nationen zu erklären, daß, so lange ihre Schiffe Opium nach China bringen, auch der gesetzmäßige Handel verboten sei, und von allen Regierungen zu verlangen, daß sie ihren Unterthanen untersagen, das Opium nach China zu führen. Es wurden an Lin in diesem Sinne verschiedene Vorstellungen gerichtet; allein er entschloß sich, nach Chinesischer Art, großmüthig zu Werke zu gehen und hat das Uebel dadurch nur noch ärger gemacht. Man ist in China überzeugt, daß dieser Beamte es rechtlich mit der Ausrottung jenes Giftes meinte, fängt aber jetzt an zu glauben, daß er in der Ausführung dieses Planes verrätherische Absichten wider die Mandchu im Schilde führt und sie absichtlich in einen Kampf verwickeln wolle, um diese Barbaren wiederum in ihre ursprünglichen Exzessen zurückzutreiben. Der Ausgang dieses Krieges wird zeigen, wie weit Lin, wenn dies wirklich seine Absicht gewesen ist, seinen Endzweck erreicht.

**Barometer- und Thermometerstand  
bei E. F. Schulz & Comp.**

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abend 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	1. 28 <sup>''</sup> 30 <sup>'''</sup> 28 <sup>''</sup>	2. 6 <sup>'''</sup> 28 <sup>''</sup>	2. 6 <sup>'''</sup> 28 <sup>''</sup>
Thermometer nach Réaumur.	1. — 27°	— 1,0°	— 2,0°
	2. — 25°	— 1,6°	— 1,9°

Am Sonntage Esomibi, den 6. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

- In der Schloß-Kirche:  
 Herr Prediger Valmié, um 8½ U.  
 Herr Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.  
 Herr Prediger Beerbaum, um 1½ U.  
 In der Jakobskirche:  
 Herr Pastor Schönemann, um 9 U.  
 Herr Prediger Fischer, um 1½ U.  
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
 Herr Pastor Schönemann.

**In der Peters- und Pauls-Kirche:**

- Herr Prediger Succo, um 9 U.  
 Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.  
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
 Herr Prediger Succo.  
 In der Johannis-Kirche:  
 Herr Superintendent Giese, um 8½ U.  
 (Beichte hält am Sonnabend Nachm. 3 Uhr  
 Herr Superintendent Giese.)  
 Herr Prediger Mehring, um 10½ U.  
 Herr Prediger Teschendorff, um 2½ U.  
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält  
 Herr Prediger Teschendorff.  
 In der Gertrud-Kirche:  
 Herr Prediger Jonas, um 9 U.  
 Herr Prediger Jonas, um 2 U.

**Getreide-Markt-Preise.**

Stettin, den 2. Februar 1842.

Weizen,	2 Thlr. 12½ sgr. bis	2 Thlr. 17½ sgr.
Roggen,	1 " 15 " "	1 " 20 "
Gerste,	— " 27½ " "	1 " 1½ "
Hofer,	— " 20 " "	— " 22½ "
Erbisen,	1 " 15 " "	1 " 21½ "

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, vom 1. Februar 1842.	Prenan. Cour.		
	Zins- fuss.	Brse.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	104½	104½
Preuss. Engl. Obligationen . . . . .	4	103½	102½
Prämien-Scheine der Seehandl. . . . .	—	82½	81½
Kurmärkische Schuldverschreibungen . . . . .	3½	102½	102½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	—	—	104
Elbinger do. . . . .	3½	—	—
Danziger do. in Theilen . . . . .	—	45	—
Westpreuss. Pfandbriefe . . . . .	3½	102½	102½
Grossherzogth. Posenische Pfandbr. . . . .	—	—	105½
Ostpreussische do. . . . .	3½	—	102½
Pommersche do. . . . .	3½	—	102½
Kur- und Neumärkische do. . . . .	3½	103½	102½
Schlesische do. . . . .	3½	—	101½
<b>A c t i e n .</b>			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn . . . . .	5	123	122
do. do. Prior.-Actien . . . . .	4½	103½	103
Magdeburg-Leipziger Eisenb. . . . .	—	112½	111½
do. do. Prior.-Actien . . . . .	4	—	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn . . . . .	—	107	106
do. do. Prior.-Actien . . . . .	4	—	102
Düsseldorfer-Elberfelder Eisenb. . . . .	5	87½	—
do. do. Prior.-Actien . . . . .	5	—	101½
Rheinische Eisenbahn . . . . .	5	97½	96½
do. Prior.-Actien . . . . .	4	101	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	131	13
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	81	91
Disconto . . . . .	—	3	—



**Officielle Bekanntmachungen.**

Das jährliche Gehalt für den hiesigen Hafenmeister ist jetzt auf 500 Thlr. erhöht worden, und da die Wiederbesetzung dieser jetzt erledigten Stelle erfolgen soll, so fordern wir hierzu qualifizierte Subjekte auf, sich binnen 14 Tagen, unter Uebersendung ihrer Zeugnisse, schriftlich bei uns zu melden. Stettin, den 29ten Januar 1842.  
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Der Instrumentenmacher Christian Friedrich Thoms hier und dessen Braut, Louise Dorothee Caroline Behnte, haben die hier unter Eheleuten nicht erimierten Standes geltende Bürgergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.  
Stettin, den 11ten Januar 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung folgender, zum Königlichen Falkenwälder Forstrevier gehörigen, niederen Jagden:

- 1) auf der Feldmark Erdmen,
- 2) auf der Feldmark Möhringen,
- 3) auf der Feldmark Boblin,
- 4) auf den Feldmarken Neuenkirchen und Barnimslow,
- 5) auf der Feldmark Schwennen,
- 6) auf den Feldmarken Kosow und Colbigow,
- 7) auf den zum Gute Zabelsdorf gehörigen Oberwiesen, von 224 Morgen 46 □ R. Größe, dem Wiedenwiese und der Zabelsdorfer Trift,
- 8) auf der Feldmark Carow, und zwar sowohl die fiskalische, als auch die dem Mariensifte gehörige Jagd, von Trinitatis d. J. auf anderweitige 6 Jahre, haben wir einen Licitations-Termin auf den 24ten Februar d. J., Vormittags von 11 bis 1 Uhr, in unserem großen Sessions-Zimmer vor dem Regierungs-Secretair Marwig angesetzt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Stettin, den 12ten Januar 1842.

Königliche Regierung,

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

**Bekanntmachung.**

Am 15ten d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Festungs-Bauhofe hierselbst an den Meistbietenden auf 1 Jahr verpachtet werden:

- a) die Grasnutzung der hiesigen Festungswerke, so wie die Behütung des kleinen Exercierplatzes vor dem Berliner Thore,
- b) die Heuwerbung von der im fetten Orte belegenen, zum Kommandanten-Hause gehörenden, circa 11½ Morgen großen Wiese.

Ferner sollen am 18ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Wallmeister-Wohnung zu Damm:

- c) die Grasnutzung der dortigen Festungswerke auf 1 Jahr an den Meistbietenden, und
- d) die Thorpassagen-Reinigung von Damm den Mindestfordernden auf 1 Jahr vom 1sten April c. ab überlassen werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen sind. Stettin, den 2ten Februar 1842.

Königlich Preussische Kommandantur.

**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschien so eben, und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Fr. Arago's Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde, übersetzt von Dr. C. F. Grieb. 5ter Band. Preis: broch. 7/8 Thlr.

Dieser Band enthält unter Anderem: Die wissenschaftlichen Resultate der Reise des Schiffes Venus in den Jahren 1836 - 1839; Bericht über das Daguerreotyp, das Interessanteste aus Arago's Vorlesungen über Astronomie; Abhandlungen über Kometen, Temperatur der Erde, Kalenderwesen etc. etc.

Die ersten 4 Bände kosten 4 Thlr. 15 Sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

Léon Saunier.

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Gründliche Anleitung

zur

**Heilung jeder Kahlköpfigkeit,**  
die nicht durch höheres Alter entstanden ist.  
Für Aerzte und Nicht-Aerzte. Von Dr. G. Redlich.  
Preis 7/8 Thlr.

Erstliche Buchhandlung in Queblinburg.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

**Auktionen.**

**Schiffs-Verkauf.**

Auf Antrag der Rbederei soll das Sloopschiff Gustav, 44 Normal-Lasten groß, bisher geführt vom Capitain D. F. Raehler,

am 16ten Februar c.,

Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comptoir öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Schiff liegt am Schlachthause und das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

F. Cramer, Schiffs-Makler.

Am Montag den 14ten Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Negowäfelder Gebeye mehrere Hundert Stücke Kiefern-Holz von verschiedenen Dimensionen, auf dem Stamm an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Hierzu werden die Kauflustigen mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen,

daß die Licitations-Bedingungen in dem Termine selbst an Ort und Stelle bekannt gemacht werden sollen.

Stettin, den 3ten Februar 1842.

Art, Regierungs-Offessor.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Rosengartenstraße No. 292 soll aus freier Hand verkauft werden.

In einer bedeutenden Provinzialstadt soll ein Materialgeschäft, welches im besten Stande befindlich ist, wegen eingetretener Umstände sogleich verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe der Commissionair G. W. Schmidt in Prenzlau.

Ein am Bollwerk belegenes Haus mit eingerichteterm Laden ist zu verkaufen oder zu verauschsen. Näheres Madrin No. 117 a., 2te Etage.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht, wie früher, zu Fastnacht auf dem Heumarkt austreten werde, sondern der Verkauf nur allein im Hause Statt findet. Zugleich bemerke ich, daß ich mit gut geräuchertern Schweineköpfen und Rinderbrustkernen versehen bin, auch Pöckel-Schweinefleisch a Pfd. 3 sgr., Pöckel-Rindfleisch  $3\frac{1}{2}$  sgr., von den Knochen gelöstes oder sogenanntes Hamburger Pöckel-Rindfleisch a Pfd. 4 sgr. verkaufe. Auch sind täglich frische Bratwürste und Saucischen zu haben.

G. Kellner, Kohlmarkt No. 617.

Grünes Kistenglas in allen Dimensionen ist in der Glas-Niederlage Schulzenstraße No. 177 zu billigen Preisen zu haben.

Klein gehauenes Elfenholz a Kasten  $5\frac{1}{2}$  Thlr. bei  
L. F. Grünke, Speicher No. 48.

Zwei sehr fest und stark gearbeitete Drehrollen stehen Speicher No. 59 b. veränderungsbalber zum Verkauf.

### Bekanntmachung.

Da ich in der kommenden Fastnachtswoche den Stettiner Fastnachtsmarkt nicht besuche, so empfehle ich meine Fleischwaaren, die aufs Vollständigste mit Fastnachts- und anderen Würsten, Schinken und Schweineköpfen, am Sonnabend, als den 5ten Februar, completrirt sein werden, einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden aufs Beste.

Pöckel-Rindfleisch ist stets vorrätzig.

Mälger,  
Schlachtereimeister aus Stargard.

Gepreßten Torf, 1000 Stück  $2\frac{1}{2}$  Thlr., frei vor die Thür geliefert. Die Probe ist in meinem Comptoir, Schulzenstraße No. 336, anzusehen.

Albert Driver.

Ächte Magdeburger Dauer-Bollen, a Meße 3 sgr., sehr gute Daffauer Rüben, a Meße 1 sgr. 3 pf., geschnackvolle Kartoffeln, a Scheffel 12 sgr., sind zu haben  
Neue Tief No. 1066.

In Memel ist ein neues Driggsschiff von circa 139 Lasten, welches gegenwärtig noch auf dem Stapel steht, zu verkaufen.

Dasselbe ist aus gesundem, trockenem, eichenen Holze erbaut, gut verbohlt und mit hölzernen Nägeln versehen, so wie überhaupt auf das Zweckmäßigste eingerichtet.

Mit dem Bau des Schiffes ist seit einem Jahre der Anfang gemacht, und ist selbes so weit fertig, um in acht Tagen ablaufen zu können.

Nähere Auskunft ertheilt der Schiffs-Makler

F. Cramer.

Mit wachskleinenen Fußtapeten in den neuesten Mustern habe ich mein Lager wiederum reich versorgt und empfehle dieselben, so wie alle Gattungen Wachse- Leinen und Parchent zu Möbelbezügen und dergl., abgepaßte Decken in bekannter solider Waare, zu den billigsten Preisen.

L. Weber, Schulzenstraße No. 336,  
Ecke der Heiligengeiststraße.

### Frischer Astrach. Caviar,

der vierte Transport,

Punsch-Syrup vom Königl. Hoflieferanten S. Sellner in Düsseldorf, und

feinste Braunschweiger Wurst

ist eingetroffen im Hôtel de Russie.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen in dem rechten gelegenen Laden des Hauses No. 625, oberhalb der Schuhstraße, sämtliche Pesamentiers- und kurze Waaren, theils zum, theils unter dem Einkaufspreise verkauft werden.

Eingemachte Ananas sind zu haben bei

F. W. Keyser, Breitenstraße No. 371.

Weißes englischen Robbenthran in Gebinden, und Finnisches Pech in bester Qualität offerirt billigst

S. F. Windelsesser.

Guten eingemachten Sauerkohl, Pöckel-Schweinefleisch, feine Schlags- und Cervelat-Wurst, feine Holzsteiner Eisbutter, ächten Limburger und Schöninger Sahnen, so wie Holländischen Süßmilch-Käse, trockene Morweln und alle andern Viskualien empfehle

E. H. Lillwig, hinterm Rathhause.

Schönes gekehrtes Schiffswerg habe ich billig abzulassen.

H. E. Zahn,  
Neuetief No. 1068.

### WEIZEN-MEHL

aus der Dampfmühle zu Alt-Damm  
bei

E. F. Weiße seel. Witwe, Langebrückstraße No. 75.

$\frac{1}{2}$  Cir. No. 1. . . 24 sgr.

$\frac{1}{4}$  Cir. No. 2. . . 20 sgr.

$\frac{1}{2}$  Cir. No. 3. . . 16 sgr. 3 pf.

Bei ganzen Säcken billiger.

Ausgezeichnete schöne Harzer Kanarienvögel sind in einer Auswahl von 250 Stück für 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 sgr. bei mir zu haben.

Engel, Splittstraße No. 103.

In einigen Tagen erwarte ich einen Posten recht schöne Braunschweiger Cervelat- und Zungen-Wurst, so wie Kaseburger Neunaugen, in schönster Qualität, was ich meinen geehrten Abnehmern hiermit ergebenst anzeige.

Erhard Weissig,  
Breitestrasse No. 410.

## Vermietungen.

Nofmarkt No. 720

ist zum 1sten April eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Schlafzimmern, 1 Entree, Küche und Speisekammer, zu vermieten.

Weslerstraße No. 807 ist die 2te Etage zu vermieten.

Weslerstraße No. 655, zwei Treppen hoch, sind zwei sehr freundliche meublirte Stuben zum 1sten März zu vermieten.

Veränderungshalber ist die zweite Etage in der Louisenstraße No. 736, mit auch ohne Stallung, zu Ostern d. J. miethsfrei.

Die zweite Etage des Hauses No. 527, Paradesplatz, ist zum 1sten April 1842 zu vermieten. Kombst.

Zwei freundliche Stuben nebst Speisekammer und Holzgeß stehen zur Vermietung frei, große Kassa die No. 233.

Zu vermieten eine Stube mit Möbeln, in der zweiten Etage, Junkerstraße No. 1110, nach vorne.

Große Wollweberstraße No. 582 ist zum 1sten April dieses Jahres die Unter-Etage, wobei ein Laden befindlich, zu vermieten.

Kleine Domstraße No. 688 ist der dritte Stock zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Eine Stube und Cabinet, gut möblirt, ist Rosengarten No. 275 an einen anständigen Miether zum 1sten März zu vermieten.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Apotheker-Gehülfen werden nachgewiesen und versorgt, auch Apotheken-Verkäufe besorgt durch das Pharm. Nachw.-Comptoir von A. C. Allardt in Berlin, Drognerstraße No. 24.

Für ein Materialgeschäft wird ein Lehrling verlangt. Näheres bei H. Weickmann, Baumstraße No. 998.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher eine gute Erziehung genossen und hinreichende Schulkenntnisse besitzt, auch für seine Verpflegung selbst sorgen kann, findet als Lehrling am 1sten April c. ein Unterkommen in einem hiesigen Engros-Waaren-Geschäft. Selbst geschriebene Adressen sind unter K. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Lehrlinge sucht die Galanterie-Waaren-Fabrik und Buchbinderei von H. Hesse aus Berlin, Schulzenstraße No. 341.

In der Wdren-Halle wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Kellner gesucht.

In der Hessenländischen Buchdruckerei kann jetzt oder zu Ostern ein junger Mann als Lehrling engagirt werden.

Ein junger Mann, sechzehn Jahr alt, Sohn eines Gutsbesizers, wünscht zu Ostern d. J. auf einem größeren Gute, wo möglich in der Umgegend von Stettin oder Stargard, als Deconomie-Elve einzutreten. Die hieauf Respektirenden wollen sich gefälligst bei dem Steuer-Ausscher Herrn Kypke, Nödenberg No. 320, melden.

In einem guten Detail-Geschäft nahe bei Stettin findet ein junger Mann achtbarer Eltern ein Unterkommen als Lehrling. Nähere Mittheilungen bei

A. Engelbrecht & Comp.

Ein junger gebildeter Mann findet als Lehrling in meinem Waaren- und Frings-Geschäft ein Unterkommen. Carl Droese, gr. Laskodie No. 232.

## Anzeigen vermissten Inhalts.

Eine Parterre-Wohnung oder Laden, welcher sich zu einer Vikualien-Handlung eignet, wiew zum 1sten März verlangt. Zu erfragen kleine Oderstraße No. 1050, eine Treppe hoch.

Ein erfahrener Essigfabrikant, der im Besitz einer der besten Methoden ist, auch schon mehrere Fabriken eingerichtet hat, die 60 Gr. kalkhaltigen Essigspirit erzielen, worüber er auch Urteste besitzt, ist erbötig, dieses Rezept für ein billiges Honorar mitzutheilen oder Fabriken einzurichten. Adressen sind im Intelligenz-Comptoir unter dem Buchstaben K. abzugeben.

Gründlicher Unterricht im Guitars-Spiel wird ertheilt. Näheres Mönchenstraße No. 471, parterre.

Der Handlungs-Lehrling Wilhelm Listig ist nicht mehr in meinem Geschäft. Carl Droese.

## Warnungs-Anzeige.

Ich warne hiermit einen Feden, meiner Frau, Friederike geb. Laode, auf meinen Namen etwas zu borgen, noch in Versatz anzunehmen, indem ich keine Zahlungen leisten werde. Stettin, den 2ten Februar 1842.

Der Rutscher Carl Korth,  
wohnhaft Vladrin No. 109.

Eine angemessene Belohnung erhält der, welcher mir eine weiß und braun gespenkelte, langhaarige Hühnerhündin mit braunem Kopf und Besang wiederbringt, die sich am 31sten Januar hier verlaufen hat. Gené, Lieutenant, Nofmarkt No. 700.

## Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung dafür leisten werde. Berlin, im Januar 1842.

Der Kaufmann und Weinhändler J. G. Raasch.

Einem hochgeehrten Publikum empschle ich mich zum Kauf und Verkauf von Landgütern, Dauerhöfen, Häusern, Gärten, Wiesen etc. und zur Unterbringung, so wie Nachweisung von Stellen für Apotheker und Handlungsgehülfen, Inspektoren, Direktrizen, Erzieherinnen, Gesellschaftersinnen und Wirthschafterinnen, zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Der Commissionair G. W. Schmidt zu Premlau.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem Comité vereinigt, um hiessigen Orts eine Anstalt unter der Firma  
**Preussische National-Versicherungs-Bank**

zu begründen, welche den Zweck haben soll, Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche und unbewegliche Güter sowohl, als auch gegen Seegefahr auf Waaren und Cascos gegen zeitgemäße Prämien anzunehmen.

Zur angemessenen Fundirung dieser Versicherungs-Bank erfordern wir ein Capital von 3 Millionen Thalern Preuss. Cour. in 7500 Stück Aktien a 400 Thlr., wovon  $\frac{1}{2}$  baar eingeschossen und mit  $4\frac{1}{2}$  pro Anno verzinst, der Rest aber in Cola-Wechsel, auf vierwöchentliche Kündigung zahlbar, deponirt werden soll.

Die sich stets mehr und mehr erweiternden Geschäfts-Verhältnisse unseres Plazes lassen mit Recht einen günstigen Fortgang des von uns projektierten Unternehmens erwarten; um dasselbe aber um so sicherer zu entsprechenden Resultaten zu führen, ist es wünschenswert, daß solches im ganzen Lande eine rege und allgemeine Theilnahme finde und diese hoffen wir dadurch zu erreichen, daß wir das Maximum einer Aktienzeichnung auf die Summe von zwanzig Tausend Thalern beschränken, und von allen Geschäftsplätzen unseres Landes Unterzeichnungen entgegennehmen.

Wir laden dazu hierdurch ergebenst ein und werden uns inzwischen mit der Ausarbeitung der Statuten, nach dem Muster anderer Versicherungs-Anstalten und nach dem Grundsatze, daß jeder Aktionair nur für den Verlauf seiner Aktien-Zeichnung, nicht aber mit seinem sonstigen Vermögen bei dem Unternehmen verpflichtet bleibt, beschäftigen, deren definitive Feststellung den Beschlüssen der General-Versammlung vorbehalten bleibt, welche von uns einberufen werden soll, sobald das erforderliche Grund-Capital von 3 Millionen Thalern vollständig gezeichnet sein wird.

Ehe demnach das Unternehmen ins Leben treten kann, ist dazu die Sanction unserer hohen Landes-Regierung erforderlich und die väterlichen Absichten derselben, auf alles wahrhaft Gute und Nützliche gerichtet, lassen uns mit vollem Vertrauen erwarten, daß Sie auch diesem unserm gemeinnützigem und aus einem längst gefühlten Bedürfnisse unseres Plazes hervorgegangenen Werke einen gnädigen Schutz und Schirm nicht versagen werde.

Die Anmeldungen zu Aktienzeichnungen bitten wir an das unterzeichnete Comité gelangen zu lassen, welches solche jedoch nur in so weit berücksichtigen kann, als es das erforderliche Aktien-Capital und die dem Geschäfte zu gebende solide Basis erlaubt. — Die zuerst eingehenden Unterzeichnungen sollen jedoch vorzugsweise von uns berücksichtigt werden.

Anmeldungen von außerhalb werden franco erbeten.  
 Stettin, den 25ten Januar 1842.

Das Comité zur Begründung der Preussischen National-Versicherungs-Bank.  
 (gez.) Rud. Chr. Gröbel. Simon. Ferd. Brumm.  
 E. Koch jun. E. F. Weinreich. E. Goldammer.  
 Schillow. H. Göllig. Theune.  
 E. Freydorff. E. Theel.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der zum 5ten d. M. angekündigte Maskenball nicht statt.  
 Schiedlausky.

### Bekanntmachung.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet mit dem heutigen Tage unser Wenzel aus dem bisher von uns gemeinschaftlich geführten Geschäfte aus, und wird unter Siegert solches unverändert, mit Uebernahme sämtlicher Activa und Passiva, für seine alleinige Rechnung und unter der Firma von

**Carl Siegert**

fortführen. Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen danken, bitten wir, dasselbe auch unserm Nachfolger zu erhalten. Stettin, den 25ten Januar 1842.

Siegert & Wenzel.

Mit Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach eingreifender Arbeiten, und verspreche bei treuer Beobachtung die möglichst billigsten Preise.

Carl Siegert, Kupferschmiede-Meister,  
 gr. Laskadie No. 194.

Brillante Masken-Anzüge und eine große Auswahl Dominos sind von 25 Sar. bis 2 Thlr. zu vermieten, Breitestraße im Gasthof zum Deutschen Hause, beim Maler G. H. Schulz.



Meine Menagerie auf dem städtischen Bauhofe ist bis Sonntag den 6ten d. Mts. zum letzten Male zu sehen. Zu zahlreichem Besuch ladet noch ergebenst ein  
 S. Scherer.

Ein leichter, noch im guten brauchbaren Zustande befindlicher zweifüssiger Halbwagen, mit hohen Vordrädern, wird zu kaufen gewünscht. Verkäufer werden gebeten, ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter D. No. 48 abzugeben.

### Geldverkehr.

Zur Ausleihe gegen pupillarische Sicherheit — getheilt oder im Ganzen — liegen 10,000 Thlr. bereit. Nähere Auskunft ertheilt  
 Ferdinand Schmidt,  
 Pladrin L. 111.

Ein Kapital von 3000 Thlr. soll gegen 4 Procent Zinsen und pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden, und ist das Nähere bei uns zu erfragen.

Stettin, den 2ten Februar 1842.

Königl. Regierungshaupt-Kasse.  
 Blaurack.

1000 Thaler werden gegen 5 Procent Zinsen auf ein hießiges, mit 17,000 Thlr. gegen Feuergefahr versichertes und nur bis auf 11,000 Thlr. verschuldetes Grundstück gesucht. Näheres Nr. 454, gr. Papenstraße, unten rechter Hand.

Gegen gute Hypothek und fünf Prozent Zinsen werden 5000 Thlr. auf ein hießiges Grundstück gesucht. Näheres bei dem Justiz-Kommissarius Bouneß.